

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Ges. Schloßstraße 2. c. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Inserationspreise: Die kleine 6-geip. Anzeigenzeile 15 A., die Reklamenzeile 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abschlüsse. Offerten gegen. 60. ... Nr. 25 A.

Nr. 175 Samstag, den 28. Juli 1917. 77. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Mehlversorgung für 16. August bis 15. September.

Infolge der verspäteten Ernte ist das für die Unter-
... in der Zeit vom 16. August bis 15. September und
... die Selbstversorgung in der Zeit vom 16. bis 31. August
... der Reichsgetreidebestelle bestellt und
... den Gemeinden durch die Kreisgetreidekommission ge-
... werden.
Demzufolge wird hiermit angeordnet, daß
... Mehlscheine über neues Brotgetreide nicht vor dem 16.
... August ausgestellt werden,
... neues Brotgetreide nicht vor dem 16. August in die
... Mühle gegeben und von dem Müller angenommen wird,
... eine Herausgabe von Mehl aus neuem Brotgetreide sei-
... der Müller nicht vor dem 25. August erfolgt.
Zwischenordnungen gegen die Anordnungen zu 2 und 3
... nach der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni d.
... bestraf.

Dillenburg, den 26. Juli 1917.

Der Kreisaußschuß.

Die Herren Bürgermeister des Kreises er-
... die Anordnung zu 2 und 3 zur Kenntnis der Selbst-
... fänger und Müller zu bringen.

Dillenburg, den 26. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

Milch- und Butterkontrolle.

Die Herren Bürgermeister haben bis zum 31. d. Mts.
... berühren, wieviel Butter nach der letzten Feststellung
... Wirtschaftsausschusses und des Kreisrevisors an die Ge-
... sammelstelle abgeliefert werden muß. Es sind also
... Zahlen anzugeben, die aber in manchen Fällen, über-
... kommen werden. Wann hat der Bezirksauschuß seinen
... Rundgang gemacht?

Dillenburg, den 24. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

Milchbezugscheine.

Anlässlich eines Einzelfalles mache ich die Herren Bär-
... darauf aufmerksam, daß Milchbezugscheine
... an die in § 8 der Kreisblattbekanntmachung vom Herrn
... Verwaltungspräsidenten vom 17. 3. 17. (Nr. 67) ausgeführten
... Personen ausgestellt werden dürfen. Dabei ist ferner zu
... machen, daß die Ausstellung von Bezugscheinen an
... Frankel voraussetzt, daß ein vom behandelnden Arzte nach
... Formular auszufüllendes Attest vom behandelnden Kreis-
... begutachtet wird und je nach dem Ausfall dieses
... Attestens ich den betr. Bürgermeister zur Ausstellung des
... Bezugscheines ermächtige.

Gesunde, unbesorgte Personen, die nicht zu den in
... genannten Gruppen gehören, dürfen niemals einen Be-
... zugschein besitzen.

Ich ersuche die Herren ländlichen Bürgermeister um
... Bericht bis zum 5. 8. 17., daß nach diesen Grundätzen
... verfahren wird.

Dillenburg, den 25. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Höhe der im Monat Juli d. Js. von den Ge-
... vordereichten vorgelegten Reichs-Familien-Unterstützungen ist
... bestimmt bis zum 3. August d. Js. anzugeben.

Dillenburg, den 25. Juli 1917.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die Erledigung meiner Verfügung vom 23. März d. Js.,
... Nr. 1, 1914 betr. Holzabfuhr wird hiermit in
... Erinnerung gebracht und bis zum 30. d. Mts. bestimmt er-
... zucht. Bejahende ist nicht erforderlich.

Dillenburg, den 27. Juli 1917.

Der Königl. Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Die Tage der deutschen Mobilmachung.

Von Rudolf Stray.

Da, wo im Bergkranz malerischer Dürkenderfer und
... Kassel auf hohen Höhen die Rhoda in drei-
... nettem Bett unter maurischen Bogenseitern, zwischen
... und Aussen, Kirchen und Konak, zwischen Rosen-
... und Abendland, am Fuß von Serajewo dahin-
... da fielen an jenem Sonntag vor 3 Jahren die Re-
... schüsse aus serbischer Nordbubenhand. ...

Ein schweres Schweigen folgte. Vier Wochen hielt die
... den Atem an. Zwecklos noch an dem Ungeheuren,
... den Himmel verfinstert, empörte. Zu oft hatten
... den letzten zehn Jahren die Feinde Deutschlands schon
... Krieg gerufen, und der Wolf war nicht gekommen —
... aus den Klüften des Balkan — nicht aus den Steppen
... Welts. Vielleicht auch diesmal nicht? Vielleicht über-
... nicht mehr?

Da klang ein schwacher Trommelwirbel durch die Toten-
... als Widerhall des Schwagens, lang verhallten Märsche
... des Meeres von Serajewo. Der Trommelwirbel
... in der sechsten Abendstunde des 30. Juli 1914 auf
... Marktplatz aller deutschen Städte. Eine Stimme hinter-
... die kurz und laut den Zustand der drohenden Kriegs-
... verkündete, im Brausen endloser, erregter Menschen-
... schloß.

Der Kriegesjahr ... Bei vielen vielleicht immer noch
... Hoffnung ... Bei denen, die den Blinden, seit vielen

Jahren organisierten Vernichtungswillen unserer Gegner
... kannten, nicht. Diesem Willen in den an der Rhoda schon
... drüben erhobenen Arm zu fallen, war ein Gebot der
... Selbstverhaltung. War am nächsten Tag die Mobilmachung.
... War die Kriegserklärung. War der Krieg. Der Krieg: die
... geheimnisvolle, dämmer-gewaltige Nacht aus Vorzeit. Den
... weitaus meisten in Deutschland Lebenden nur noch ein unbe-
... kanntes Wort. Dem und jenem schon fast ein überwundenes.
... Nun ward das Wort zur Tat. Nicht mehr der schwache
... Trommelklang antwortete den Schüssen von Serajewo, son-
... dern der Donner aller Gewitter der Welt, unter deren Blitz
... und ehernem Hagelschlag unser Erdball seitdem durch drei
... lange, furchtbare Jahre erzittert. Die rüstlosen, schweren,
... dumpfen, inzulassen Millionen von uns zum Mittagsgewäsch
... gewordenen Schläge da draußen jenseits von Deutschlands
... Grenzen, vor denen die Feste Lüftliche fielen. Witten in
... diesem heiligen Anwesenommer marschierte der große,
... deutsche Heerband erst auf, wandelte sich der Frieden in
... den Krieg.

Seit 43 Jahren waren wir den Frieden gewohnt. Hatten
... im Frieden geschaffen, und des Friedens gefreut. Hatten
... vom Frieden gesprochen, so oft und viel zu viel gesprochen,
... daß sich uns nun das Sprichwort in sein Gegenteil ver-
... kehrte: Si vis pacem, para pacem! Nun haben wir da-
... heim nicht den Krieg, den Deutschland Gott sei Dank über-
... haupt kaum sah, aber das seltsame, wach vergänglich und
... gewaltige Zwiespalt zwischen Krieg und Frieden: die Mobil-
... machung.

Ein heimliches, riesiges Kunstwerk war durch Menschen-
... alter in Deutschland verborgen. Nur Wenige, denen der
... Schiel über den Karminstreifen am Reinkleid oder dem
... Scharlach des Generals Kirite, kannten, am Königsplatz in
... Berlin und in den Generalkommandos der deutschen Städte
... alle die vielen tausend Männer und Mädchen, die jetzt ein ein-
... ziger Befehl gleich dem Fingerdruck auf den Knopf einer
... unübersehbaren Maschine in Bewegung setzte.

Nun arbeitete das verschwiegene Meisterwerk der deut-
... schen Kriegsmaschine plötzlich am hellen Tag vor aller
... Augen. Wir haben, wie sie, die mit bisher unflüchtbaren
... Weiserarmen alles umfachte, was in Deutschland kämpfen
... und farren, reiten und kreiten, helfen und helfen konnte.
... Wir hörten den Jubel der endlosen, laubgeimlichten
... Truppenszüge mit ihren trotigen Kreide-Inskriften. Wir
... sahen das überwältigende Wunder der deutschen Mobilma-
... chung, in der kein Ding mehr klein war und ein anderes
... groß sondern alles groß, wie es sich selbstverständlich, wie
... nach einem ehernen Naturgesetz ohne Hast und ohne Hemm-
... nis, vom Hufnagel bis zur Bildung der Armeen vollzog.

Auf dies Erwachen des schlafenden Heros in Rüst-
... häuser, auf die kriegerische Bereitschaft Deutschlands waren
... die Kriegskundigen unter unseren Feinden vorbereitet. Aber
... zu ihrem Staunen und Schrecken stieg hinter dem Aufmarsch
... der deutschen Heere das Angebot aller deutschen Herzen und
... Seelen gewappnet aus der Erde; das friedliche, menschen-
... beglückende Volk der Dichter und Denker lobte sich und furcht-
... bar im furor teutonius. Der ruhige und friedliche deutsche
... Michel wurde zum grimmen St. Michael mit dem flammenden
... Schwert.

Das ist das gewaltige, durch die Jahrhunderte fort-
... lebende Bild der Mobilmachung Deutschlands, vom Fels
... zum Meer, vom Schloß zur Hütte, vom Kreis zum Kind,
... das unsere nur mit Jährentreuen und Zeitmaßen rechnenden
... Gegner nicht voraussehen und nicht begriffen, weil ihnen,
... durch ihren eigenen Dünkel und Verblendung das Verständ-
... nis des tiefsten und wahrsten deutschen Wesens verschlossen
... war und immer noch ist. Sie sahen nur kleine Schönheits-
... fehler seiner Außenseiten. Jetzt offenbarte es sich ihnen in
... jener welterschütternden Entladung deutscher Seelenkraft, deut-
... schen Willens, deutscher Begeisterung, mit der der Krieg
... begann, und in deren stürmend langem Atem schon sein der-
... einstiges Ende und der deutsche Sieg weht.

Die Briten draußen auf den Meeren konnten dieses heil-
... igen Geistes einen Hauch verspüren, als die Tausende junger
... Deutscher über See und in fernen Landen alle heimfah-
... renden Schiffe füllten, die ihnen noch Sicherheit zu bieten
... schienen, keine Mühe und Gefahr scheuten, vor keiner Ver-
... kleidung zurückzublicken, schweißtriefend Kohlen trümmten,
... durch kaltes Wasser schwammen, in dunklen Verstecken unter
... Deck hungerten, um für das Vaterland in Kampf und Tod
... zu gehen.

Und ebenso konnten die Feinde das Walten jener un-
... gemessenen Macht erkennen, wenn sich in Deutschland in allen Städten,
... an allen Kofenenturen, an allen Bezirkskommandos die kriegs-
... freiwillige Jungmannschaft ungeduldig und bitzend drängte,
... wenn in diesen wenigen Tagen viele Hunderttausende, ohne
... daß noch ein Ruf an sie ergangen, Heim und Herd hinter
... sich ließen, um zu kämpfen, wenn es denen, die nicht mehr
... draußen kämpfen konnten, ein selbstverständliches Gemeingut
... dieser Tage war, daß ihre Kraft von nun ab in anderes
... Horn dem Vaterlande gehörte, wenn auf dem Arm von
... Frauen und Mädchen das rote Kreuz im weißen Feld er-
... schien, wenn die Buben auf Kesseln hielten, die Ernte heim-
... zuholen.

Das war keine Wandlung Deutschlands. Das war erst
... seine Wirklichkeit, seine innerste Wirklichkeit. Die jetzt jutage
... trat, da der Frieden sich vom Kriege schied, die gläubige Be-
... reitschaft der Seelen, die im Frieden ebenso ihrer Stunde
... harrend geruht hatte, wie die Mobilmachung der Waffen.
... Der Frieden, der lange Frieden, von dem viele glaubten,
... daß er überhaupt kein Ende mehr nehmen würde, die freund-
... liche Gewohnheit des Daseins, in Werken der Wohlfahrt und
... Gerechtigkeit hatten einen Blumentempel über die deutsche Erde
... gelegt. Er war bunt und läppig, oft schon zu läppig. Manah

deutscher Schatz lag schon unter ihm halb vergessen. Manah
... deutscher Trugwall war vom Schlingendachs des Auslands
... überdeckert. Manche tiefsten und lautersten Quellen deut-
... scher Kraft sprudelten nur noch unterirdisch, so daß nur ein
... aufmerksames Ohr ihr trübendes Rauschen hörte. Jetzt sprangen
... ihre Tore auf, jetzt leuchteten alle verborgenen Meinde.
... jetzt warf Deutschland sein Friedenskleid ab, wie der Held
... den Mantel, der Schild und Brünne und Schwert verhäußelte.

Als ein Held stand Deutschland da, nach dem Dichter-
... wort: Auf ewig vor sich selbst verständig! In einem Strahl
... von oben, der alles verklärte, was irdisch war. In einer
... Lichtgestalt, die durch die Jahrhunderte und Jahrtausende
... leuchten wird. Jeder von uns hatte dieses Lichtes einen
... Anteil. Er war dabei. Er fühlte sich als Teil jener Kraft,
... die sich damals in wenigen Stunden rätselhaft zur stärksten,
... unüberwindlichen Macht der Erde zusammenballte. Das waren
... jene Tage — nein — das war der eine wochenlange, große
... deutsche Tag, an dem es in Deutschland keinen Rang und
... Stand und Unterschied mehr gab, an dem ein deutscher Blick
... zum andern alles sagte, an dem ganz Deutschland als einziger,
... lebender, in heiligem Jörn und feierlicher Jüberficht atmen-
... der Mensch erschien! Dieser Mensch zu sein, wie damals,
... dieser höhere Mensch zu bleiben, auch jetzt, bis zum Sieg
... — das ist die Pflicht eines jeden unter uns. Möge er die
... Augen schließen, und jetzt, wo der Tag der Mobilmachung
... sich zum drittenmal jährt, still an diese heilige Zeit deutschen
... Lebens zurückdenken! Ein Sonnenstrahl wird ihm von diesen
... Weisheitsunden der Vergangenheit in Sturm und Wirnis der
... Gegenwart fallen und ihm und uns allen den Weg in die
... Zukunft weisen! Den Weg zum Sieg! Den ehernem, un-
... schütterlichen, gläubigen Willen zum Sieg! Denn das und
... nichts anderes ist der Geist jener Tage. Ist der Geist, der
... uns bisher siegreich durch den Kampf mit der Menschheit
... geleitet hat und weiter über uns walten wird bis zum
... guten Ende, so lange wir an uns glauben, solange
... wir einig sind wie damals nach dem Wort des Kaisers aus
... jenen Tagen: „Noch nie ward Deutschland über-
... munden, wenn es einig war.“

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 27. Juli. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Artilleriebeschießung in Flandern blieb un-
... ter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern vorübergehend
... schwach.

Abends steigerte sie sich wieder zu äußerster Heftigkeit.
Erneute gewalttätige Erkundungen der Engländer schlie-
... ten überall in unserer Abwebrzone.

In Artois lebte nachmittags die Feuertätigkeit über-
... all beträchtlich auf. Nachts wurden an der ganzen Front
... Borfsätze feindlicher Aufklärungs-Abteilungen abgewiesen.

Bei Honnecourt, nördlich St. Quentin, brach-
... ten württembergische Stoßtruppen eine große Zahl
... von Engländern von einem Einbruch in die feind-
... liche Stellung zurück.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.
Am Chemin des dames, südlich von Millh und
... beim Gehöft Hurtebise, ebenso am Hochberg in der
... West-Champagne führten die Franzosen verlustreiche erfolg-
... lose Gegenangriffe. Gefangenenzahl und Beute
... haben sich sehr vermehrt; im Abschnitt von Millh
... stieg sie über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 70
... Schnelladegewehre.

Deutlich der Suizide fielen bei einem Ueberfall
... gegen feindliche Grabenlinie zahlreiche französische
... Gefangene in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.
Front des Generalobersten
von Boehm-Ermolli.

In erbittertem Ringen, dem S. M. der Kaiser auf dem
... Schlachtfeld beherrschte, erweiterten unsere Divisionen bei
... Tarnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich
... erstrittenen Brückenkopf auf dem Ostufer des Se-
... reich.

Weiter südlich wurde trotz hartnäckigen Widerstandes
... der Russen, die ohne jede Rücksicht Tausende um Tausende in
... dichten Haufen in unser vernichtendes Feuer trieben, der
... Gniezna- und Sereth-Uebergang von Trem-
... bowla bis Stomorocz erklämpft. Weiderseits des
... Dnjestr sind wir in schnellem Vordringen.

Kolomea wurde von bayerischen und österreichisch-
... ungarischen Truppen genommen.

Heeresgruppe des Generalobersten
Erzherzog Josef.

Im Nordostteil der Waldkarpaten drängen un-
... sere Armeekorps dem gegen den Pruth zurückwei-
... chenden Feind nach.

In den Bergen östlich des Bedens von Szabivasarhely
... entspannen sich gestern neue Kämpfe. Wir überließen dem
... Gegner das Tal von Soveja bis zum Oberlauf der
... Putna.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

Die Geschützaktivität am unteren Sereth war ge-
... ringer als in den Vortagen.

Mazedonische Front:
Nichts Neues.
Der erste Generalkwartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 27. Juli, abends. (W. B. Amtlich) In Ostgalizien und den Waldkarpathen ist der Feind im Weichen, unser Vormarsch im Fluß geblieben.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 27. Juli. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski Die Lage ist unverändert.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Bei den neuerlichen Kämpfen an der oberen Sisa im Gebiete der Orte Obesja und Reglesci in Feindes Hand. In den Waldkarpathen ist die russische Front nun vom Datschenberg herüber bis in die Gegend von St. Barbara ins Weichen gekommen. Handregimenten haben den Gegner über den Sabuz zurückgeworfen. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generaloberst v. Radenski drängen, dem Oberlauf der Gebirgsflüsse folgend, in nordöstlicher Richtung vor.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Angriffsbewegung der Heeresgruppe des Generaloberst von Böhm-Ermolli schreitet erfolgreich vorwärts. Teile der Armee des Generaloberst Artzt, das westgalizische Infanterie-Regiment Jung-Starchenberg Nr. 13 und bayerische Truppen bemächtigten sich im Laufe der Nacht in erbitterten Kämpfen mit russischen Nachhut der Stadt Kolomea. Am Nordufer des Dnjestr nähern sich die Verbündeten der Strypamilung. Cortkovo und Trembowla sind in deutschen Händen. Nördlich von Trembowla rüsten sich die Russen vergeblich zu scharfen Massenschüssen auf. Die Gegenangriffe brachen durchweg unter schweren Verlusten zusammen. Ostlich von Tarnopol wurde der Feind abermals weiter zurückgedrängt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Widerstands mehrfach erhöhte Beschäftigung. Sonst keine besonderen Kampfhandlungen.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der bulgarische amtliche Bericht.

Sofia, 26. Juli. (W. B.) Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Gängs der ganzen Front schwache Kampfaktivität. Am linken Bardarski Izbica des Dorfes Kraschitschen Hüben und Drahtverhauen aus. An der unteren Strumica führt eine unserer Abteilungen Herabzügen in den feindlichen Christan Kamila wies eine unserer Feldwachen durch Feuer eine feindliche Ertrübungsabteilung ab. — Rumänische Front: Bei Mahmudia, Tulcea und Haccoa ziemlich heftiges Geschützfeuer.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 26. Juli. (W. B.) Amtlicher Bericht. Kaukasusfront: In dem rechten Flügelabschnitt machten die Russen am 26. Juli an mehreren Stellen Vorstöße mit Kavallerieabteilungen, die sämtlich scheiterten. In der Nacht zum 25. Juli an der Wozawon: Leichtes Artilleriefeuer, das den Tag über andauerte. An den anderen Frontstellen Patrouillentätigkeit.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Französischer Bericht vom 26. Juli, nachmittags: Die Deutschen zeigten sich während der Nacht äußerst nervös. Die Infanterieangriffe wurden seit gestern abend 7 Uhr mit Ertönerung auf einer Front von 8 Kilometern von der Gegend östlich von Hurbische bis zum Südrand von Bobelles wieder aufgenommen. Obwohl der Feind beträchtliche Streitkräfte in der Schlacht eingesetzt hatte, konnte er doch nur nach unerhörten Anstrengungen und großen Verlusten in einige Teile unserer Gräben erster Linie nördlich von Alles gelangen. Wiederholte Anstürme auf die Hurbischer Fern und weiter östlich wurden durch unser Feuer gebrochen. In der Champagne entwickelten sich nach einer intensiven Beschießung ein rascher und heftiger Angriff auf den Mont Haut. Der Kampf dauerte die ganze Nacht an. Die Tapferkeit unserer Truppen hat jedes Vorücken des Gegners aufgehalten. Nördlich von Auberville drangen wir im Verlauf einer glücklichen Operation in die unbefestigten deutschen Gräben ein und begannen in Fortsetzung unseres Vorrückens einen lebhaften Kampf mit feindlichen Abteilungen, denen wir beträchtliche Verluste zufügten. Auf dem linken Maasufer gegenwärtige Tätigkeit der beiden Artillerien, die sich mit der gleichen Heftigkeit fortsetzte. — Abends: Auf der Hurbische Ebene und südlich von Alles dauerte der Kampf, begleitet von einer ausgiebigen Beschießung, den ganzen Tag über fort, ohne dem Feinde das mindeste Vorücken zu gestatten. Auf verschiedenen Punkten haben wir das vom Gegner während der Nacht gewonnene Gelände wieder zurückgewonnen. In der Champagne folgte auf die Angriffe, die der Feind am Vormittag erfolglos wiederholt hatte, am Nachmittag eine heftige Beschießung, die sich auf dem linken Flügel bis zum Mond Blond, auf dem rechten bis zum Casque erstreckte. Unsere Artillerie erwiderte energisch und verheerend der deutschen Infanterie jedes Ausbrechen. Auf den beiden Maasufeln war die Artillerie sehr tätig. Ruhiger Tag auf der übrigen Front.

Englischer Bericht vom 26. Juli, nachmittags: Außer einem erfolgreichen Handstreich während der vergangenen Nacht östlich von Armentières durch die Infanterie nichts zu melden von der englischen Front. — Abends: Western war wegen einem dicken Nebel der Fliegerdienst wenig tätig. Im Luftkampf wurde ein deutsches Flugzeug abgeschossen. Eines der unsrigen ist nicht zurückgekehrt. Kein anderes bedeutendes Ereignis zu melden.

Russischer Bericht vom 26. Juli. Westfront: In der Richtung auf Wilna, in der Gegend nördlich von Prewos zogen sich russische Abteilungen, die einen Abschnitt der Stellungen des Feindes östlich von Michalsche besetzt hatten, wegen der starken Artilleriebeschließung durch den Feind in ihre Ausgangsstellungen zurück. Das 1. Gardekorps, mit Ausnahme der 1. Brigade, die Tarnopol verteidigte, hat aus eigenem Antrieb, ohne Druck des Feindes, seine Stellungen aufgegeben. Es ist in östlicher Richtung zurückgewichen: die erwähnte Brigade, die aus den Regimentern Prochorski und Semenovski besteht, blieb ihrer Pflicht treu und kämpfte südlich von Tarnopol. Der Feind ist im Abschnitt von Beregowica—Gortorta—Wiskulichn auf das linke Ufer des Sereths hindergewandert und hat unsere Truppen auf die Linie Smolowje—Dumaluf—Trembowla zurückgedrängt. Ostlich von Michalsche leisteten Teile der Regimentern Smolenski und Solujan, die Gegenangriffe machten, den Deutschen hartnäckigen Widerstand. Zwischen Sereth und Strypa setzten die Deutschen ihre Offensive fort und setzten ihre Haupttätigkeit am Westufer des Sereth zusammen. Die in der Gegend nördwestlich von Romanowka kämpfenden Infanterie-Divisionen Nr. 113, 115 und 74 ließen ihre Stellungen im Stich und gingen aus eigenem Antrieb zurück. Ende des 24. Julis hielten sich unsere Abteilungen auf der Linie Trembowla—Romanowka—Berlikow. Westlich der Strypa durchbrachen die Deutschen

unsere Stellungen in der Gegend von Olesja, und am Abend des 24. Julis zogen sich unsere Truppen auf die Front Przelod—Grezjan—Doruch zurück. Hervorzuheben ist die tapfere Haltung von Abteilungen der 194. Division sowie das 3. und 5. Radfahrerbataillon, die erbittert gegen überlegene feindliche Kräfte kämpften. Nach Auszug eines gefangenen deutschen Offiziers wurde das 143. deutsche Regiment fast ganz vom 5. Radfahrerbataillon vernichtet. Vom Dnjestr bis zu den Karpaten setzten russische Truppen ihren Rückzug in östlicher Richtung fort. An der Bystrzka Solotwinka schlugen sich unsere Nachhut in der Gegend von Wyss—Stanislavow mit dem Feinde, der sie bedrängte. Polnische Panzerreiter unterstützten kräftig die Infanterie und griffen sechsmal die deutsche Infanterie an. In den Straßen von Stanislaw spielte sich ein hartnäckiger Bajonettkampf mit dem Feinde ab, der dort einbrach. Die Bewohner der Stadt warfen von den Balkonen und Fenstern Handgranaten auf unsere weichen Truppen. — Rumänische Front: In der Gegend von Bakhapatat bemächtigten sich russische Aufklärer feindlicher Schützengraben. Nachdem sie Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet hatten, kehrten sie in ihre Schützengraben zurück. Feindliche Angriffe in der Gegend des Oito wurden abgeschlagen. — Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Italienischer Bericht vom 26. Juli: Auf der ganzen Front gewöhnliche Artilleriekämpfe und Tätigkeit der Erkundungsabteilungen. In der Nacht vom 24. auf den 25. schickte ein vom Feinde verführter Teilangriff südwestlich von Cassagnobizza (Nars) in unserem Feuer. Letzte Nacht überfiel eines unserer Luftschiffe bei ungünstigen Luftverhältnissen die Ortschaft Santa Lucia di Tolmino, warf eine Tonne harter Sprengstoffe auf die Eisenbahnanlagen dieser Ortschaft und verursachte schweren Schaden.

Dom südlichen Kriegsschauplatz.

Der Berichterstatter der Frankfurter Zeitung Dr. Frh. Wertheimer berichtet seinem Blatte: Tarnopol, 25. Juli. In der Morgenfrühe zogen heute verschiedene Stöße besetzt in die Stadt ein. In den Mittagstunden erreichte die Meldung von der Einnahme und Befreiung von Stanislaw neue Begeisterung. Den Leuten ist zunächst das Verlieren von Hab und Gut gleichgültig, sie haben ihr Leben und ihre Freiheit wieder. Velder ist diese Freiheit von Räuberbanden gleich mißbraucht worden. Ein Jude hat einen anderen erschossen; die wildesten Gerüchte liefen durch die Stadt. Uebrigens ist auch die Stadtfrage mit 2000 Kronen und 1/2 Million Effekten beraubt worden, und ich habe wohl noch nachzutragen, daß der Bahnhof mit den darum liegenden Räumen zerstört ist. Von der Stadt führt ich mittags zum Schlachtfeld des gestrigen Abends. Grauenhafte Eindrücke bringt man da mit. Ein einziges Stöhnen und Jammern auf den erloschenen Hügeln. Unsere Sanitäter arbeiteten mit Treue und Hingebung: Hunderte von Verwundeten sind schon geborgen. Viele tragen über der Kopfte das schmale Bändchen der Bataillone für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit. „Kerenski will es.“ Das war ihr Wahlspruch. Ich hörte ihn wohl von Tausenden von Gefangenen. Allen ist vorgelesen worden, Deutschland habe ein offizielles Friedensangebot von Seiten Russlands abgeschlagen. Nach Frieden stöhnen alle diese Opfer des republikanischen Russland. Es wird diese Tage dauern, bis die Toten befreit sind. Unsere eigenen Verluste sind gerade bei dem Massensturm gestern abend leicht gewesen, weil die Russen wie Wahnsinnige in unseren Feuerregen hineinflogen. Die Beute an Gewehren und Munition ist unermesslich. Die Heeresgruppe Böhm-Ermolli zählte gestern abend schon neben rund

15 000 Gefangenen, 100 Geschütze,

darunter sechs vom 305-Zentimeter-Kaliber, mit zwei besonderen Rohren dazu. Artilleriesieger und Depots sind zahlreich erbeutet, nur hat niemand Zeit zum Zählen. Alles drängt weiter. Die Russen brechen demweilen auf ihren Rückstrafen lustig weiter. Rauchschmoke am Himmel bezeichnen den Weg, den diese Kulturträger gen Osten nahmen.

Daag, 27. Juli. Der Oberbefehlshaber der Südwestfront Kornilow ließ, obgleich er erst drei bis vier Tage diesen verantwortungsvollen Posten bekleidete, seine Zeit verstreichen, um mit den Soldaten des 11. Heeres abzurechnen, die ihre Pflicht nicht getan hatten. Da er nicht imstande war, zeitig genug die Ermächtigung dafür aus Petersburg zu erhalten, alle Beschlüsse, so auch den bedenklichen Beschluß über die Rechte der Soldaten, außer Kraft zu setzen, so tat er sein Bestes mit den Mitteln, die ihm zur Verfügung standen. Die Division, die er durch Artilleriefeuer vernichten ließ, bestand nach dem Korrespondenten aus politisierenden Leuten, die die Uniform trugen. Kornilow ist Herr der Lage, und mit seinen energischen Maßregeln wird er es vielleicht erreichen, daß die Petersburger patriotische Bewegung auch die benachbarten Heere ansteckt. An der Westfront des russischen Heeres bestanden ähnliche Verhältnisse wie an der Südwestfront; denn die Tatsache, daß massenweise Offiziere fehlen, zeugt dafür, daß auch hier ganze Regimenter lediglich aus Offizieren bestanden, die als gewöhnliche Soldaten dienten, in der Hoffnung, das Heer mit fortzureißen. Weiter zeigt sich aus dem offiziellen Bericht, daß ganze Divisionen an der Front Baranowitsch—Krewo den Dienst verweigerten, den Offizieren nicht gehorchten und sich ohne Befehl zurückzogen. Alles das kann nur eins bedeuten, nämlich den Zusammenbruch der jetzigen Regierung. Der Zusammenbruch des russischen Vormarsches in Galizien ist ein gewaltiger Schlag. Es ist bekannt, daß niemals zuvor in diesem Kriege ein gleich gewaltiges Heer wie diesmal an der Front stand, und niemals zuvor ist irgend ein russisches Heer so reichlich mit Material ausgestattet gewesen.

Berlin, 27. Juli. (W. B.) Deutsche Mitkämpfer berichten von der osmanischen Front: Bei vorsichtiger Bewertung der Gefangenenausgaben gewinnt man den Eindruck, daß von der heroischen Tapferkeit einzelner Truppenteile abgesehen, die Masse des russischen Heeres zerfällt ist. Die Leute erklärten unumwunden, daß man sie an die Gürtel verkauft habe. Bezeichnend für ihre Stimmung ist die von vielen verbreitete Nachricht, daß Kerenski und Brussilow abgesetzt und im Gefängnis seien. Das Aussehen und die Ausrüstung der Russen ist lange nicht so gut wie früher. Die Ausrüstung ist größtenteils von der Gürtel, vor allem von England geliefert. Bei Kopyjone trafen wir Gefangene von der ersten polnischen Division, die stark antruffisch gefimmt sind. Die Angehörigen der polnischen Division entfernten sich selbständig. Sie tragen die russische Kokarde und den polnischen Adler an der Hüfte. Man versuchte vergeblich, die erste polnische Division einzufangen. Sie wurde lange hinter der Front hin- und hergeschoben. Als man sie in den Kampf führen wollte,

wie sie sich auf und lief zum Teil über, die anderen desertierten. Die Mannschaften dieser Division erklärten, daß sie selbständig ihre Offiziere ernennen und daß bei den russischen Truppen scheint das eine Zeitlang nachradikalische Verhältnis zwischen Mannschaften und Offizieren sehr schlecht geworden zu sein. Die Offiziere zeigen vielfach Angst vor dem eigenen Beuten.

Karlsruhe, 27. Juli. (Z. L.) Daily News melden aus Petersburg: Die Lage in Ostgalizien nähme sich allmählich einen ernsteren Charakter an. Kolomea und Trembowla sind von den russischen Zivilbehörden bereits verlassen. In Cernowitj vernimmt man bereits seit Montag nachmittag deutlich vom fernem die Donner der Geschütze.

Der Krieg zur See.

Kopenhagen, 27. Juli. (W. B.) „Finanzminister“ beschäftigt sich in einem langen Artikel mit den Auswirkungen des deutschen U-Bootkrieges und kommt zu folgendem Schluß: Die angeführten Tatsachen beweisen, daß der U-Bootkrieg eine größere Gefahr ist, als man im allgemeinen zu glauben geneigt ist. Wenn Deutschland wirklich sein Ziel zum Warten, so scheint die Annahme begründet, daß der U-Bootkrieg auf die Dauer ganz automatisch einen zunehmenden Druck auf den Gegner ausüben wird, der in dem Augenblick, wo er eine gewisse Stärke erreichen wird, den Weg bahnen wird für unmittelbare Verhandlungen zwischen Berlin und London und der möglicherweise Deutschland bei diesen Verhandlungen günstiger stellen wird, als wenn es die U-Bootwaffe nicht zur Anwendung gebracht hätte.

Amsterdam, 27. Juli. (W. B.) Der englische Admiral Henderson schreibt in der „Daily Mail“: Nachdem die Regierung einmal angefangen hat, alles zu versuchen und geheim zu halten, um die eigenen Handlungen zu bewahren, kommt sie von selbst dazu, alles und jedes in der besten Licht zu stellen, selbst unseren mißglückten Versuch, in der Schlacht von Jütland die deutsche Flotte zu vernichten. Das Wochenblatt „World“ schreibt dazu: Es ist sehr bemerkenswert, daß hier zum ersten Mal schwarz auf weiß erklärt wird, daß das Ergebnis der Schlacht bei Jütland so unbefriedigend war, daß man sich genötigt sah, eine falsche Vorstellung davon zu verbreiten.

Siam's Kriegsmaßnahmen.

Amsterdam, 27. Juli. (Z. L.) Reuter berichtet aus Hongkong: Die Maschinen der in Beschlag gelegten siamischen Handelsschiffe waren beschädigt. Alle männlichen Insassen der feindlichen Länder sind während der Dauer des Krieges interniert worden. Sämtliche feindliche Handelshäuser sind geschlossen.

Amerika.

Wash., 27. Juli. Die Londoner „Daily News“ melden aus Washington, Präsident Woodrow Wilson hat die Standard Oil Company wegen des amerikanischen Vorkriegs-ernstlicher Mangel an Petroleum drohe, der, wenn er nicht rechtzeitig beseitigt werden könne, die Tätigkeit der alliierten Flotten und ihre Kriegsarbeiten beeinflussen werde. Woodrow sagt, der amerikanische Verbrauch übersteige die Erzeugung um 35 Millionen Barrels. Er fordert insbesondere strengste Sparsamkeit der Automobilisten.

Amsterdam, 27. Juli. (W. B.) Nach einer Depesche des „Allgemeinen Handelsblatt“ aus London wird aus Washington gemeldet: Der Beschluß des amerikanischen Generalstabs, eine zweite Armee von einer halben Million Mann zu stellen, soll darauf zurückzuführen sein, daß man auf England als militärischer Faktor in nächster Zeit nicht mehr rechnen könne.

Brasilien.

Wash., 27. Juli. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, ersuchte der brasilianische Kriegsminister die Kommissions für Krieg und Marine um Erziehung des deutschen Kriegsmaterials der brasilianischen Armee durch französische. Der Marineminister verzögerte die sofortige Anschaffung von 10 Tauchbooten. Brasilien wird auf persönlichen Wunsch des Königs Alberts ein brasilianisches Schiff mit Lebensmitteln nach Belgien schicken, nachdem es von Deutschland die nötigen Sicherheiten erhalten hat; die Ladung soll nach Rotterdam geleitet werden.

England.

Friedensdebatten im Unterhause.

Daag, 27. Juli. Reuter meldet aus London: Der Abg. King erklärte im Unterhause an die Regierung die Frage, ob die vor kurzem von Carson in Dublin gemachten Äußerungen, daß zunächst die deutschen Truppen hinter den Rhein zurückgezogen werden müßten, die Friedensverhandlungen stattfinden, die Meinung der Alliierten wiedergebe. Bonar Law antwortete, wenn Deutschland den Frieden wünscht, muß es sich in erster Linie bereit erklären, das besetzte Gebiet zu räumen. Eine derartige Äußerung wird von der englischen Regierung vollkommen gutgeheißen. (Beifall.) King antwortete darauf: Wenn Bonar Law und Carson nicht, daß die beiden Rheinufer in großen Strecken deutsche Gebiete sind und daß Deutschland, wenn es diese Gebiete besetzt hält, keineswegs feindliche Gebiete mit Beschlag belegt hat? Bonar Law antwortete, daß Carson und er dies wohl wüßten.

Ferner kam der Antrag der beiden Abg. Ramsay MacDonald und Trevelyan über die Friedensresolution des Reichstages zur Verhandlung. In diesem Antrag wurde gesagt, daß die deutsche Friedenspolitik im Reichstage die stets von England verteilbaren Ziele zum Ausdruck bringe, und die Regierung wurde aufgefordert, gemeinschaftlich mit den Verbündeten die Absichten einer Revision zu unterziehen.

Reuter meldet über die Verhandlungen: Asquith erklärte, daß seiner Meinung nach Ramsay MacDonald und Trevelyan der Resolution des Reichstages einen größeren Wert beimessen, als diese verdienen. Sie scheinen vergessen zu haben, unter welchen Bedingungen der Reichstag diese Resolution angenommen habe. Es sei eine düstere Zeit in Berlin gewesen und es habe gefasteten, als ob die Angehörigen einer verhältnismäßig gemäßigteren Politik ihren Willen durchsetzen, dann aber seien die militärischen Führer erschienen, und diese hätten die Entlassung des Reichstages durchgesetzt, dem noch einige Tage zuvor der Kaiser sein volles Vertrauen ausgesprochen habe. Der Friede, so falls Asquith fort, ist die große Sehnsucht der Menschheit geworden. Aber auch er wird der alles überragenden Bedingung unterworfen, daß es ein Friede ist, der nicht die Ziele vernichtet, für die die großen Nationen den Kampf begonnen und festgesetzt haben. Das Ziel muß sein, daß nicht die unermesslichen Verluste und Prüfungen, die wir gemeinsam erlitten für nichts gewesen sind. Bei jeder Veränderung der Verhältnisse muß das fährende Prinzip sein, die Interessen und die Wünsche der beteiligten Bevölkerungen zu wahren. Der Friede

sein bereit gefunden werden, Belgien
muss auch vollständige Wiederher-
für die unermesslichen Schäden und die
die die verurteilende Besetzung des
denso für die tatsächliche Sklaverei an
der Bevölkerung. Aber ist Deutschland
den Schein von Freiheit, sondern eine
uneingeschränkte absolute Un-
Belgien zurückzugeben? (Beifall.)
von Deutschland die Antwort auf diese
kann keine Antwort in der unbestimmten
finden. Er habe nicht den
sagen, daß der Frieden unmöglich
den Vorgängen, die sich vor kurzem in Berlin
sche, er keine Annäherung von praktischem
auf der Ziele der Alliierten.
Aquitain, er sei zufrieden, daß die Kon-
Alliierten demnach auf Einladung Ruß-
werden.
der Arbeiterpartei schloß sich im Namen
den Ausführungen Aquitain an.
sagte, die Antragsteller lebten in einer
Welt, sie hätten keinen Begriff von den wirk-
die in der Welt ausgeglichen werden. Es
beschließen soll, ob die moralische Kraft oder
die Welt regieren sollen. Wenn der
Aquitainus liege, dann würden die zentralen
das alte System in der Welt wieder herstellen.
ebenso sehr wie die Russen für die Freiheit,
nicht, daß Rußland seine Rolle spielen werde
Verhältnissen der Sieg erringen werde.
Aquitain schloß sich sarkastisch darüber, daß Ramsay
die Resolution des Reichstages unterstütze und
einen Tag vergesse, der sich auf die Freiheit der
Was ist mit dieser Freiheit der Meere ge-
Deutschland bedeutet, daß eine Nation mit einer
Flottenmacht nicht benutzen darf, wäh-
Nation mit einer Militärmacht an keine Ein-
gebunden ist. Und was nützt es, irgend etwas
einer Abwehrkraft zu basieren, die nicht die
hat. Bonar Law fuhr fort: „Wir haben un-
bereits bekannt gemacht. Deutschland hat nie-
beurichtiges getan. Warum? Weil man ihm dann
bliden könnte in jenem Augenblick, in dem die
Abhängungen schwarz auf weiß niedergelegt werden
Rußland haben eine große, Berände-
lage geschaffen. Die Lage ist gefährlich,
jedoch keine verkehrten Begriffe davon ma-
Englands und seiner Bundesgenossen
um das Land sicher zu stellen.
sagt noch einmal die Kriegsziele Groß-
zusammen, indem er sagt: Wir kämpfen nicht
eigene Freiheit, sondern auch für das Recht
Nationen, ihr Leben nach eigenem Willen leben
Wir kämpfen auch, um die Deutschen aus
zu vertreiben, in das sie eingefallen sind,
Widerstand gegen die Verträge, sondern mit ei-
Schreckensjagung, die seit dem Dreißigjährigen
Europa nicht wieder erlebt werde. Wir kämpfen,
Wiederherstellung zu sichern, insofern eine Wieder-
des grausamen und unerdienten Unrechts, das
Volke zugefügt wurde, möglich ist. Das
für Nordfrankreich. Bonar Law forderte
anzu, zu erklären, ob die Formel keine Schaden-
bedeute, ob England von Frankreich die An-
Friedens ohne Wiedergutmachung des begange-
fordern solle, ferner ob die Formel „keine
bedeute, daß Elend-Verbringen, welches Frank-
bezwelt abgenommen wurde und immer noch mit
deutscher Seite behalten werde, auch fernerhin
des deutschen Kaiserreichs bilden solle. Dieser Ge-
sicherlich, wenn er von Seiten deutscher Sozi-
alle, die am meisten nach dem Frieden verlangen.
aber, auf denen die Verantwortung ruhe, tragen
Erinnerung der Vorfälle vom Juli und
sich. Bonar Law schloß: „Bestand im Reichs-
deutscher Friedenswunsch, solange sich der Krieg
Franklands abzuspitzen schien? Diese Friedens-
sich erst, als Deutschland geschlagen zu wer-
Die einzige Art, um wirkliche Friedensgefühle
herborzurufen, besteht darin, daß wir zeigen,
sind, durchzukämpfen, bis der deutsche Mil-
berichtet ist. Wenn aber der Friede käme, wöh-
die militärische Maschine ungedrohen in den
begnere sich befindet, so würden wir nicht die
Sicherheit dafür haben, daß die Gefahr, die die
ruinierte, nicht auch die folgende Gene-
werden würde. Es besteht eine große Verschieden-
der deutschen Regierung und dem deutschen
beide, Volk und Regierung, sind dazu gekommen,
Krieg als eines der besten und raschesten Mittel
Erhaltung der Größe ihres Volkes betrachten. Wir
Frieden erhalten, wenn nicht das deutsche
überzeugt ist, daß der Krieg keine Resultate ge-
und seine Entwicklung in anderer Richtung gesucht
als im Kriege.
Resolution Macdonald wurde mit 148 gegen 19
rückgemiesen.
Beschluss der Pariser Konferenz.
27. Juli. Nach einer Havasmeldung hat die
in ihrer eistigen (letzten) Sitzung ein-
Beschluss gefasst: Die enger denn je zur
des Völkerrechts, insbesondere auf der Bal-
alliierten Mächte sind entschlossen, die Waffen
abzulegen, wenn sie das Ziel erreicht haben, welches
alle anderen beherrscht, nämlich: Die Ver-
Wiederkehr eines verbrecherischen Angriffs,
für den der Imperialismus der Mittel-
verantwortung trägt.
Rußland.
Der Eindruck der Niederlagen.
27. Juli. Die in die hiesige Presse
Petersburger Drahtberichte suchen die
Heeresberichten offen eingestandenem Ni-
zu beschönigen und die ganze Schuld auf ein-
abzuwälzen. So wird behauptet, das
deutschen Durchbruch sei auf das Verhalten
Division zurückzuführen, die den Deutschen
nicht geöffnet habe. Bezeichnend ist auch das
hiesigen Entenblattes „Tagens Arbeiter“,
deutschen Heeresbericht vom 24. Juli große
wegläßt, beispielsweise die Wiedereroberung
Stadt Halkisch verweigert, deren Einnahme
Anfang Juli aller Welt als eine Groß-
verfälscht wurde. Nach weiteren russischen
an den Kämpfen bei Smorgon das

aus weiblichen Freiwilligen gebildete Petersbur-
ger Todesbataillon teil, das angeblich den übrigen
Soldaten kräftig voranging. Nach dem gleichen Bericht habe
General Kornilow nach Feststellung der schlechten Moral
der ersten Armee die Behörden gebeten, seine Strafbefug-
nisse zu vergrößern, aber keine Antwort erhalten. Inzwi-
schen hätten die Soldatenausschüsse der geschlagenen Armee
Kornilow ermächtigt, nötigenfalls mit Maschinengewehren auf
Reiterer feuern zu lassen. Die modern ausgerüstete Süd-
westfront sei in ihrer Kriegsführung von der Rekrutierung
aus Petersburg unabhängig. Wie ferner gemeldet wird,
befänden sich unter den in Petersburg verhafteten
Maximalisten die Mitglieder der sogenannten „Roten
Garde“, Kamenev, Sejkoff, Kantonow und Charitonow. Die
Untersuchung gegen Lenin und Genossen sei vom Arbeiter-
rat eine Regierungskommission, bestehend aus dem Oberstaats-
anwalt Karinski und den Untersuchungsrichtern Kredow
und Alexandrow, übertragen worden. Die russischen Blätter
berichten von einem aufsehenerregenden Zwischenfall in einer
Sitzung des Frontkomitees in Wlad. Ein Leutnant der
dritten kausatischen Pfliegerdivision erhob dort in Anwesen-
heit Brussilows die Beschuldigung, daß das Haupt-
quartier die Gegenrevolution vorbereite. Der
Oberbefehlshaber trat dieser Beschuldigung mit dem Aus-
druck größter Entrüstung entgegen. Das Hauptkomitee der
Offiziere der Armee und Flotte beschloß in einer hierauf
einberufenen Sondersitzung, den Leutnant Wladizew so lange
aus dem Offizierkorps auszuschließen und in persönlichen
Beruf zu erklären, bis er Brussilow schriftlich Absbitte ge-
leistet haben würde.

Lenin verhaftet?
Basel, 27. Juli. Havas meldet aus London: Pe-
tersburger Blätter melden, Lenin sei in Ojerski in Finn-
land verhaftet worden.
Ein neuer Generalgouverneur von Petersburg.
Petersburg, 27. Juli. (T.U.) Meldung der Peters-
burger Telegraphen-Agentur. An Stelle des Generals Po-
likow, der seine Entlassung einreichte, wurde der Be-
fehlshaber der 11. Armee, General Erdelli, zum Gene-
ralgouverneur von Petersburg ernannt.
Zwangsaushebungen in Rußland.
Genf, 27. Juli. (T.U.) Der Beit Parisien meldet
aus Petersburg: Kerenski befahl die Zwangsaushebung
aller männlichen Personen von 18 bis 46 Jahren, ohne Rück-
sicht auf Amt oder Stellung. Auch die Angehörigen des
gewesenen Kaiserhauses werden ohne Dienstgrad eingezogen.

Kleine Mitteilungen.
Berlin, 27. Juli. In mehreren Blättern wird jetzt
befehligt, daß vom preussischen Staatsministerium jedenfalls
der Kultusminister v. Troitz zu Solz und der Land-
wirtschaftsminister v. Schorlemer zurücktreten, und Blä-
ter, die dem Freiherrn v. Schorlemer nahe stehen, stellen aus-
drücklich fest, daß er aus sachlichen Gründen geht, d. h. weil
er das gleiche Wahlrecht für Preußen ungeeignet
findet und mindestens nicht gewillt ist, die Einwirkung des
Reichstags auf innerpolitische Angelegenheiten Preußens mit-
zumachen.
Stockholm, 27. Juli. Auf eine Anfrage des Reichs-
tagspräsidenten widerriet der Minister des Äußern Lind-
man, die Hergabe des Reichstagsgebäudes für die Friedens-
konferenz, damit nicht der Anschein einer offiziellen Beran-
staltung erweckt werde. Das Gebäude zur Verfügung zu
stellen, sei auch unzumutbar, so lange der Reichstag nicht
aufgelöst sei.

Tagesnachrichten.
München, 27. Juli. Am dem Neubau der Rapp-Motoren-
werke an der Moosacherstraße stürzte gestern nachmittags in
der Blecherei ein Gerüst ein, wobei eine Anzahl Arbeiter
schwer verletzt wurde. Zwei Arbeiter wurden getötet, einer
liegt vermutlich noch unter den Trümmern.
Bad Kreuznach, 27. Juli. Beim Glodenabnehmen
in der St. Nikolaiskirche am Eiermarkt ereignete sich am
Dienstag vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Bau-
handwerker, mit Unterstützung eines Pionierkommandos, wa-
ren mit dem Abbau einer der Gloden beschäftigt, als einer
der Holzgerüste in die Tiefe stürzte und einen 10 Jahre alten
Knaben namens Winger betraf, daß er vorerst be-
sinnungslos nach dem Krankenhaus der Franziskaner ge-
bracht wurde, wo er alsbald starb.

Lokales.
Die Annahme von Postpaketen nach der
Türkei, die vorübergehend eingestellt war, ist von jetzt
ab wieder zugelassen. Bis auf weiteres dürfen jedoch
von einem Absender täglich höchstens 20 Stück eingeliefert
werden.
Eisenbahnfahrpersonal als Kartoffel-
diebe? Eine seltsame Entdeckung machte gestern Nacht ein
hiesiger Nachtschuttmann an der Bahnüberführung beim
Gaswerk, wo des öfteren Güterzüge halten. Die Bartezeit
eines Zuges benutzten nämlich einige Eisenbahner, anschei-
nend vom Zugpersonal, um auf den neben der Strecke liegen-
den Wärdereien Kartoffelbündel auszureihen. Leider gelang
es nicht, der Täter habhaft zu werden. Wie wir erfahren,
sind in derselben Gegend schon wiederholt Garten- und
Feldfrüchte entwendet worden. Abgesehen von der hohen
Strafe, die auf Diebstählen dieser Art liegt, und der Ge-
meinheit der Handlungswelt, wäre es doch vielleicht an-
gebracht, besagte Haltestelle einmal etwas stärker ins Auge
zu fassen. Ganz gleichgültig, wer ertappt wird, kommt un-
weigerlich zur Anzeige und sieht schwerer Bestrafung en-
gegen.
Sammelt die Weißdornbeeren. Schon im
vorigen Jahre hatte man, leider etwas verspätet, damit begonnen,
die Beeren des Weiß- und Rotdorns — die sogenannten Wehl-
beeren, Mälderrot usw. — einzusammeln. Aus den harten
Kernen dieser Beeren wird durch Köchen ein dem Kaffee
äußerst ähnliches Produkt gewonnen, das als Kaffeeersatz sehr
gut seinen Zweck verrichtet. Auch in diesem Jahre empfiehlt
sich eifriges Sammeln der gegenwärtig reifenden Früchte.
Die Sammelstellen, welche die Abnahme der Früchte bewerk-
stelligen und sie den zutunändigen Stellen zur weiteren Ver-
arbeitung zuführen, dürften demnach am liebsten bekannt ge-
geben werden.

Provinz und Nachbarschaft.
Manderbach. Die Brüder Gebr. Alfred Weber und
Anton Weber von hier erhielten das Eisene
Kreuz 2. Klasse.
Donsba. Dem Musikleiter Karl Gail, Sohn des
Bergmanns Karl Heinrich Gail von hier wurde das Eisene
Kreuz 2. Klasse verliehen.
Herborn. Die 13jährige Mittelkinderin Anidenberg
lockte in Anwesenheit ihrer Mutter einen kleinen 9-jährigen
Jungen zu sich in die Wohnung, entkleidete ihn und mischan-

besten ihn bewar, daß das Kind am ganzen Körper von den
Schlägen geschwollen war. Mit einer Nadel hat sie dem Kind
die Wangen durchstochen. Neun volle Stunden hat die sadistisch
veranlagte keine Furie den Jungen in der Gewalt gehabt.
Die Mutter des Kindes hatte die ganze Zeit über nach ihrem
Kinde gesucht. Bei der polizeilichen Vernehmung war das Mäd-
chen in vollem Umfang gehandigt.
Häger, 27. Juli. Dem Heizer Emil Brenner von
Holzhäusern wurden beim Aufspringen auf den Zug auf dem
Bahnhof Niederbresseln beide Beine abgefahren.
Simmersbach, 27. Juli. Die Schule dahier unter
Leitung des Lehrers Gisse hat in 8 Tagen Kochweilingsfang
34156 Stück eingeliefert ohne Vergütung. Die Höchstleistung
betrug an einem Tage über 11 000 Stück. Gewiß eine nach-
ahmenswerte und anerkennenswürdige Leistung!
Weglar, 27. Juli. Um weite Schichten unseres Volkes
mit den Pilzen näher bekannt zu machen, finden in diesen
Tagen unter der Führung des Seminaroberlehrers Dr. Im-
häuser Pilzwanderungen in allen Teilen des Kreises Weglar
statt.
Buzbach. Zwischen Holzheim und Lang-Wins stürzte
ein Milchwagen im 800 Liter Milch gingen dabei verloren.
Marburg, 27. Juli. Borgestern Abend haben im Bahn-
tal schwere Gewitter mehrfach Brände verursacht. Im Dorfe
Lohr ist eine Kriegserwitte vom Blitz getötet worden.
Limburg, 27. Juli. Nach der endgültigen Zusammen-
stellung beträgt das Ergebnis der 11-Bootspende im Kreise Lim-
burg insgesamt 2041,70 Mark.

Letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 28. Juli. (T.U.) Unter großer Be-
teiligung erfolgte gestern nachmittags in Mannheim die
Einführung des Reichstagsabgeordneten
Ernst Basser mann; zu der Trauerfeier waren erschie-
nen der badische Minister des Innern, der Reichstagspräsi-
dent, der Mannheimer Oberbürgermeister, sowie viele Per-
sönlichkeiten aus Handel und Industrie. Nach Ansprache des
Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf und des Rationalisten
Dr. Stresemann wurde der Sarg im Krematorium
beigesetzt.
Wien, 28. Juli. Ein an einen französischen Kriegs-
gefangenen im Winterlager in Geheimchrift abgefasster
Brief schildert die Lage und Stimmung der mittleren
französischen Bevölkerungsklassen. In ihm
wird erklärt, daß die Revolution jeden Augenblick los-
brechen müsse. Wir sind verloren, heißt es da, viele Sol-
daten wollen nicht zur Front zurückkehren; sie zertrümmern
alles in den Jagen und rufen: Rieder mit dem Krieg;
es lebe die Revolution! Ein General wurde von
einem Soldaten getötet. Die Divisionen wollen nicht mehr an-
greifen, da die eigene Artillerie auf sie schießt. — Nach der
„Wien. Ztg.“ ähneln die geschilderten Vorgänge im fran-
zösischen Heere bereits den Zuständen vorständiger Dis-
ziplinlosigkeit, wie sie beim Rückzug der russischen Heere be-
obachtet werden konnten.

Lugano, 28. Juli. (T.U.) Corriere della Sera nimmt
in einem Leitartikel mit der Überschrift „Unhaltbare Thesen“
ganz nachdrücklich Stellung gegen Lord Cecil's Worte im
Unterhaus, über Oesterreichs Zerstückelung: Das Blatt sagt,
es sei für Italien notwendig, ganz offiziell seine gegen-
seitige Meinung auszusprechen, und England keinerlei
Zweifel darüber zu lassen, daß Italien in den Krieg
eingetreten sei, zwecks Zerstückelung Oester-
reichs. Unter Zerstückelung verstehe Italien aber nicht
die Eroberung von Wien und Budapest und die
Ausslöschung der ganzen Donaumonarchie von
der Landkarte, wohl aber die Befriedigung der berechtigten
Ansprüche aller Völker, welche für die Befreiung ihrer
Brüder kämpfen; die Wiederherstellung Serbiens im ganzen
Umfang, seiner berechtigten Forderungen; die Befreiung
und Angliederung der italienischen bzw. rumä-
nischen Gebiete an Italien bzw. Rumänien.
Die Entente habe Italiens und Rumäniens gerechte Wünsche
auf die unerlösten österreichischen Gebiete längst anerkannt,
folglich sei die Erlangung der festgesetzten Kriegsziele der
Entente unmöglich ohne die Zerstückelung Oesterreichs. Uebri-
gens bestimme diese auch Englands Hauptziel: Die Verwirkli-
chung des deutschen Imperialismus, denn ohne
die Zerstückelung Oesterreichs würde der deutsche Granat-
block Hamburg-Konstantinopel bestehen bleiben. In Paris
dürften also die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten
unter den Alliierten heisse Kämpfe verursachen. Auch andere
italienische Blätter drängen Sonnino, Italiens Ansprüche
zum Sieg bei den Alliierten zu verhelfen.

Kopenhagen, 28. Juli. „Tidens Tegn“ bekam heute
Nacht die Mitteilung, daß in Petersburg ein neuer
Aufstand ausgebrochen sei, der seit zwei Tagen in den
Straßen tobe. Die Regierung sei unverzüglich mit Waffen-
gewalt eingeschritten und es sei zu heftigen Kämpfen zwischen
den Soldaten und den Aufständern gekommen; die blutigen
Kämpfe endeten mit dem vollständigen Sieg der Regierungstruppen.
Wien, 28. Juli. Hier trafen Nachrichten ein, wonach
die Russen Czernowitz bereits räumen.

Für den Textteil verantwortlich: Schriftleiter W. Meyer.

Feldbahngeleise,
Muldenkipper,
Lokomotiven,
Schmal- und Normalspur
sollt zu kaufen gesucht.
Anfragen an **Wilhelm
Böhmer, Maschinengeschäft,
Dortmund, erbeten.**
Kell. Ehepaar (früher
Geschäftsinhaber, mit schöner
Handchrift) sucht einen
Vertrauensposten.
Kant'on kann gestellt wer-
den. Angebote u. J. R. 2642
an die Geschäftsstelle.

Gesucht für ein Card-
rädchen bei Frankfurt a. M.
von ca. 5000 Ei. wohnern
ein bürgerliches (2652)
Dienstmädchen,
die bereits in ähnlicher
Stellung war, zum 15. August.
Gute Verpflegung und liebe-
volle Behandlung wird im
voraus zugesichert. Angebote
sind zu richten an die Ge-
schäftsstelle des Blattes unter
M. R. 2652.

Nachtwächter
für die städtische Bleiche
auf dem Dillwäsen gesucht.
Angebote mit Anspruch der
verlangten Vergütung baldigt
an den (2635)
Magistrat Dillenburg.

Alleinmädchen
zur selbständigen Leitung
eines kleinen Haushalts ge-
sucht. Näheres Hohl 5
im Geschäft.

Der Kriegsausschuss für Öl und Fett in Berlin fordert im Interesse unserer Fettgewinnung zur **Vergrößerung des Delaatenanbaues** auf. — Die für die jetzige Ernte gültigen Preise von M. 70.— für 100 kg Raps und M. 68.— für 100 kg Rüben sollen für die Ernte des Jahres 1918 noch weiter erhöht werden, ebenso ist eine Erhöhung der Delaatenrücklieferung in Aussicht genommen. — Der Bezug von Ammonial mit 80 kg auf den ha wird, soweit die Bestände reichen, vermittelt. — Die Bezugsscheine für Ammonial werden durch die unterzeichneten Kommissionäre ausgestellt. 2554

Zentral Ein- u. Verkaufsgenossenschaft für den Regierungsbezirk Wiesbaden, G. m. b. H., Wiesbaden.
Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, Filiale Frankfurt a. M., Frankfurt.

Volksbildungs-Vereinigung.

Der für Sonntag angekündigte Vortrag („Die Lage in Rußland“) wird wegen Verhinderung des Vortragenden verschoben. Der Vorstand.

Heeres-Strickarbeit.

Von Dienstag, den 31. ds. Mts. ab erfolgt bis auf Weiteres in **Herborn** (Saalbau Meßler, Eingang von der Hainstraße) in den Arbeitsstunden gegen Vorlage der auf der Bürgermeisterei erhältlichen Ausweisarten die Ausgabe von **über 3000 Paar Strümpfen** zum Instandsetzen. Die Paarpreise schwanken je nach der Arbeitsart zwischen 15 Pfg. und 80 Pfg. Ausgabe in den ersten Tagen der Woche zunächst an Bewohner der Landgemeinden und von Haiger. (2644)

Die Kreis-Instandsetzungskasse.

Freie Metzger-Innung, Dillenburg. Innungs-Versammlung

Montag, den 30. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr im Lokale der Oranienbrauerei.
 Tagesordnung: 1. Besprechung wegen Beitritt zum Kreisverband für Handwerk und Gewerbe. 2. Verschiedenes. (2650)

Der Vorstand.

Am Freitag, den 3. August 1917, mittags 12 Uhr sollen im Reithaus des Landgestüts 8 zu Gestütswerden nicht mehr öffentlich meistgeeignete **Hengste** bietend gegen Barzahlung verkauft werden. — Fehlerlisten können nicht versandt werden. 2639

Königl. Geschäftsdirektion Dillenburg.
 Ein größerer Posten 2647

Holz-Schuhe

in verschiedenen Größen trifft am Montag ein bei **Heinrich Koch, Milchhandlung.**

Einmaliger Gelegenheitskauf!

Ein großer **Holzschuhe**, ganz aus Holz, in jeder Größe, Posten kommt am Dienstag und **Mittwoch** nächster Woche in **Herborn** zum Verkauf. Gleichzeitlich werden einige **Edel- u. Wagenfelle** verkauft, für letzteres müssen Gesäße mitgebracht werden.

Carl Färber, Herborn, 2638) Schmalenweg 7.

Der Umtausch von Delaaten gegen Rübböl und Delaaten

beginnt am 15. August zu folgenden Bedingungen:
Winterraps: für 5 1/2 Pfund 1 Liter Rübböl und 3 Pfund Rapsölchen,
Winterrüben: für 6 Pfund 1 Liter Rübböl und 3 Pfund Rapsölchen,
 Schlaßlohn 3 Pfennig pro Pfund.
 Glaubenschein ist erforderlich.

H. Chr. Densing, Oberscheld. 2611

Gießener Pädagogium
 Sexta — Oberprima: Individ. Unterr. Einjährig. Prima- reife, Abiturprüfung. Arbeitsstunden unter strenger Aufsicht. Sehr gute Erfolge in den Prüfungen. Zeit- weise Gewinn. Indem Verlorenes nachgeholt wird.
Schülerheim — Gesunde Lage. Grosser Park.
Beste Verpflegung. — Charakterbildung durch tüchtige Arbeit und strenge Pflichterfüllung. — Musik. — Sport. — Drucksachen unberechnet d. d. Direktion: Glessen (Lahn), Wilhelmstrasse 16, in der Nähe der Universitäts-Fernruf 2075.
 Empfehlungen aus **Dillenburg.**

Hühner, Gänse und 1 Fahrrad verkauft 2637 **Fig. Haiger.**
3 Zimmer nebst Küche zu vermieten. **Oranienstraße 6.**

Leinölfleis garantiert rein Ölbleiweiß Friedens-Pulver-Bleiweiß Damarharz, Damarlacke

suchen und erbitten Angebot: 2653
Rosenzweig & Gannmann, Kasseler Farben-Glasuren- und Lackfabrik, Kassel.

Eine Anzahl älterer Buchenstämme

in den Oberförstereien Oberscheld, Herborn und Driedorf, ferner im Gemeinwald Seilhofen und Kapensfurt werden zu **Brennholz** abgegeben. (2654)

Gebr. Neuendorff, Herborn.

Särge,

eiche, kiefern, Zinkstange, stets auf Lager. **Übernahme von Leichen-Transporten.**
Louis Krauskopf, Maibachstraße 7.

Benzol oder Benzin

in jeder Menge, auch im schmutzigen Zustand kauft **Emil Thomaz, chemische Reinigung und Färberei, Dillenburg, Fernspr. 281.**

Saunen-Ziege,

gut milchend, 2mal gelammt, u. ein diesjähriges kräftiges **Lamm,** beide hornlos, wegen Raummangel zu verkaufen.
Heinz Rein, Gönnern.

Schwere 2630

Mutter-Häsin,

mit 8 Jungen zu verkaufen. 2630
Sans Weber,ickersdorf.

Ein 14 Monate altes rotes

Rind

zu verkaufen. 2649
Willy Klein, Sechshelden.

Umständehalber habe sofort

2 Ziegen

zu verkaufen. 2655
L. Kunz, Frohnhausen (Dill).

Grummelwiese

zu pachten gesucht. 2657
Fritz Romann, Schloßberg.

Kaninchenstall

möglichst 4teilig zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 2636

Suche für alsbald ein jüngeres ordentliches

Dienstmädchen.

Frau Büttel, Wiesenbaumeister, Marburg (Lahn), Bahnhofstraße 14.

Mädchen,

für Haushalt gesucht. 2656
E. Hofmann, Hauptstr. 118.

3-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör nebst Stall- und Scheunenanteil zum 1. Aug. zu vermieten. Näheres **Kirchberg 14.**

Für die viele Anteilnahme und Ermutigung lasslich unserer

goldenen Hochzeitsfeier,

die uns in so grosser Fülle erwiesen sagen wir allen, die unser gedachten,

herzlichsten Dank.

Louis Reh u. Frau

Haiger, 27. 7. 17.

Statt Karten:

Anna Ganns

Carl Hecker

Beamter der Deutschen Bank

Verlobte.

Winterburg bei Kreuznach

Düsseldorfer-Ober-Kaiser Friedrich-Str.

Juli 1917.

Th. Ferber, Siegen

Cölnnerstraße 8
 Lieferung landwirtschaftl. Maschinen aller Art.

Telefon Nr. 1264.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr verschied nach längerem Krankenlager unerwartet

Heinrich Weber

von hier, im Alter von 73 Jahren; er längere Jahre Meister in der Maschinenfabrik „Minervahütte“, Haiger.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

H. C. Stiehl

Haiger, 26. Juli 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/2 Uhr statt.

Heute Abend 1/7 Uhr wurde unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Joh. Wilhelm Petry Owe., Henriette geb. Loos

nach langem schweren Leiden im 69. Lebensjahr heimgerufen.

Hörbach, Erbach, den 26. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Auguste Suppan geb. Petry
Wilhelm Petry, Postverwalter
Wilhelm Suppan, Lehrer
Hildegard Suppan
Elisabeth Suppan
Linden Suppan
Gertrud Suppan.

(Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.)